

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1914

286 (7.12.1914)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 M. 10 S.
Im Reichsgebiet 1 M. 35 S. ohne Bestellgeld.
Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 S., Reklamezeile 20 S.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Nachnahme bis vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 286

Montag den 7. Dezember 1914.

86. Jahrgang.

Der Krieg.

W.Z.B. Großes Hauptquartier, 6. Dez., vormittags. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.) Heute nacht wurde der Ort Vermelles (südlich Bethune), dessen weiteres Festhalten in dauernden französischen Artilleriefener unnötige Opfer gefordert hätte, planmäßig von uns geräumt. Die noch vorhandenen Baulichkeiten waren vorher in die Luft gesprengt worden. Unsere Truppen besetzten ausgebaute Stellungen östlich des Ortes. Der Feind konnte bisher nicht folgen.

Westlich und südwestlich Altkirch erneuerten die Franzosen ihre Angriffe mit erheblicheren Kräften ohne Erfolg. Sie erlitten starke Verluste.

Im übrigen im Westen keine nennenswerte Ereignisse.

Auf dem Kriegsschauplatz östlich der masurenischen Seenplatte verhielt sich der Gegner ruhig. Der Verlauf der Kämpfe um Lodz entspricht nach wie vor unserer Erwartung. In Südpolen keine Aenderung.

* Berlin, 7. Dez. Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Kopenhagen: In Westlandern und Nordfrankreich zeigt die Lage die Stille vor dem Sturm. Die deutschen Truppen treffen umfangreiche Vorbereitungen zum entscheidenden Schlag und nehmen große Truppenverschiebungen vor. Die Hauptstärke soll bei La Bassée, die Hauptschlacht in der Richtung auf Arras stehen. Auch die Verteidigung der Küste wird sorgfältig vorbereitet. Bei Beebrügge, Heyst und Knoke sind 42 cm-Geschütze aufgestellt, um den Kampf mit den englischen und französischen Schiffsgeschützen aufzunehmen. Gleichzeitig sind schwerkalibrige Geschütze zwischen Brügge und dem Meere zur Beschließung der englischen Torpedojäger aufgestellt worden.

* Berlin, 5. Dez. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Das Befinden des Prinzen August Wilhelm von Preußen, der vor etwa 2 Wochen auf einer dienstlichen Fahrt einen Autounfall erlitt, ist den Umständen nach günstig. Der Prinz zog sich auf der linken Seite einen komplizierten Unterschenkelbruch zu und befindet sich zur Zeit noch in einem Stappenzazarett. Nach Angaben der Ärzte dürfte sein Transport nach Berlin zur weiteren Behandlung demnächst nach Anlegung eines Gipsverbandes möglich sein. Auch der Adjutant, Hauptmann Freiherr von Ende, befindet sich erfreulicher Weise auf dem Wege der Besserung.

Kopenhagen, 5. Dez. König Georg, Präsident Poincaré, König Albert und die Generäle Joffre, Kitchener und French trafen in der Nähe von Ypern zusammen und besichtigten die Truppen. Aus Anlaß dieses Zusammenkommens nennen die französischen Blätter den Ort jetzt „La belle Alliance.“ — Die Lage auf dem Kriegsschauplatz im Norden Frankreichs ist im wesentlichen unverändert. Die Kämpfe während der letzten Tage haben nur lokale Bedeutung. — Der Pariser Temps meldet aus St. Omer, der König von England sei gestern in Begleitung des Generals French dort angekommen. Der König trug Feldmarschallsuniform, eine große Menschenmenge begrüßte den König mit Begeisterung, indische Soldaten bildeten die Ehrenwache. Zur Tafel waren englische und französische Generalstabs-offiziere geladen.

W.Z.B. Köln, 6. Dez. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Zürich: Aus Paris wird berichtet, daß die Rekrutierung für 1915/16 ohne ärztliche Untersuchung vorgenommen wird.

* Berlin, 7. Dez. Verschiedene Blätter bringen aus Paris die Nachricht, daß der bekannte Flieger Brindejone de Mouligneau Kriegsgefangener nach Deutschland gebracht wurde.

W.Z.B. Wien, 6. Dez. (Nicht amtlich.)

Amtlich wird verlautbart am 6. Dezember mittags: Die Schlacht in Polen nimmt einen für die Waffen der Verbündeten günstigen Fortgang. Die nach West-Galizien vorgerückten russischen Kräfte wurden gestern von unseren und deutschen Truppen von Süden angegriffen. Die Verbündeten nahmen 2200 Russen gefangen und erbeuteten einige feindliche Trains. In den Karpathen fanden Teilkämpfe statt. Der in die Bestid-Stellung eingebrochene Gegner wurde zurückgeworfen und verlor 500 Gefangene.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Generalmajor.

W.Z.B. Großes Hauptquartier, 6. Dez., nachm. (Amtlich.) Lodz heute nachmittag von unseren Truppen genommen. Russen nach schweren Verlusten dort im Rückzuge.

Oberste Heeresleitung.

* Berlin, 7. Dez. Durch die Nachricht von der Einnahme von Lodz wird, wie die „Post“ schreibt, deutlich, was „unter dem normalen Verlauf“ unserer Operationen gemeint ist. Nachdem diejenigen deutschen Truppen, die sich dem Umzingelungsversuch zu entziehen wußten, wieder mit der Hauptarmee vereinigt hatten, ging man sofort zur Eroberung von Lodz über.

W.Z.B. Berlin, 5. Dez. (Amtlich.) Die in dem russischen Tagesbericht vom 29. Nov. enthaltene Behauptung, daß bei Czestochau ein deutscher Angriff unter schweren Verlusten gescheitert sei, ist falsch. Wahr ist das Gegenteil. Ein Angriff des 17. russischen Armeekorps, das bis auf 60 Meter an uns herankam, wurde an dem betreffenden Tag unter außerordentlich schweren Verlusten für die Russen abge schlagen. Die Russen ließen eine sehr große Anzahl Toter und Verwundeter zurück und waren gezwungen, ihre Stellungen weiter rückwärts zu legen.

* Berlin, 7. Dez. Ueber Rußlands letzte Reserven meldet laut „Rossischer Zeitung“ das

Feuilleton.

2)

Nach zwanzig Jahren!

Novelle von Carl Cassau.

(Fortsetzung.)

„Aber hier müssen wir von einander Abschied nehmen! Sagen Sie mir, bitte, zur Erinnerung an diese Stunde, wie ich Sie nennen darf, wenn ich Sie wiedersehen sollte!“

Da lächelte sie herzlich und sagte:

„Ich heiße Angelika Muntius!“

„Ein schöner Name!“ gab er zu. „Treffen Sie hier morgen wieder?“

„Ja, wenn Sie mich um dieselbe Zeit hier erwarten wollen!“

Er reichte ihr die Hand.

Da blickte sie ihn mit den großen blauen Augen treuherzig an und lächelte:

„Nun müssen Sie mir auch Ihren Namen sagen!“

„Verzeihen Sie, Fräulein Angelika, daß ich es vergaß, mich vorzustellen; ich heiße von Wilstorff!“

„Danke schön! Also morgen!“

Sie war leichtfüßig nach der Stadt zu

verschwinden. Er sah jetzt erst, daß ihr Haar in löstlichen blonden Locken herabhängt, und murmelte:

„Sie ist entzückend, ja schöner als Adelaide jemals war!“

Ein frohes Sinnen und Hoffen erfüllte des Landrats Seele, aber plötzlich wurde sein Herz wie von Angst zusammengeschnürt. In dem Unterschiede des Alters und in der Tatsache, daß die junge Dame die Tochter seiner ehemaligen Braut war, erblickte er ein neues Verhängnis. Aber dann faßte er doch wieder Mut.

Er schüttelte den Kopf und murmelte:

„Was könnte sie sagen, wenn sie es erfährt? Das „Damals“ gehört den vergangenen Zeiten. Ich rechne auf ihren Edelsinn.“

Der Landrat hatte jetzt auf der andern Seite den Wald durchschritten und kam jetzt an die Villa „Waldesruh“, die ihm als Mietwohnung empfohlen worden war und jetzt leer stand.

Er brauchte nicht erst zu klingeln, denn er fand an einem Parterrefenster einen Zettel:

„Auf Johannes zu vermieten; näheres zu erfahren beim Besitzer Möbius am Markt.“

„Gut,“ sagte er, „dann schlage ich gleich zwei Fliegen mit einer Klappe!“

Er wandte sich flugs um und ging der Stadt zu, wo er eine Viertelstunde später vor dem Herrn Möbius stand.

„Ich bin der Landrat von Wilstorff, ich möchte die Villa „Waldesruh“ besetzen!“

Der behäbige Wirt verbeugte sich tief und entgegnete verbindlich:

„Der Kutscher des Herrn Landrats hat hier schon Wohnung bestellt! Gespeist wird erst um zwei Uhr! Wenn es aber dem Herrn Landrat gefällig ist, zeige ich Ihnen vorher die Villa oder schicke meinen Hausdiener mit. — Da ist der Schlüssel, daneben derjenige zum Garten! Die Villa ist bis auf das Lüften zum Einzug bereit, der Garten ist natürlich noch etwas in Unordnung. Das würde aber der Gärtner schnell in Ordnung bringen können!“

„Und der Mietpreis!“ fragte der Landrat. „Fünfhundert Mark jährlich!“ sagte Möbius.

„Gut, ich komme um zwei Uhr zu Tische! Geben Sie auch dem Kutscher zu essen! Ich will die Villa besetzen und werde Ihnen hernach Bescheid geben, ob ich sie miete. Schicken Sie den Diener mit, ich will Sie Ihrer Zeit jetzt nicht berauben.“

Unterdes war Angelika Muntius daheim wieder angelangt.

„Wien. Fremdenbl.“, daß dieselben größtenteils aus asiatischen Mongolen, Kalmücken und Tschingusen, sowie Tartaren bestehen. — Bei Przemysl lockert sich die russische Angriffslinie, da dortige Truppen nach russisch-Polen geleitet wurden.

W.L.B. Bukarest, 5. Dez. „Averul“ meldet aus Odessa, daß General Kennen-Kampf verhaftet wurde, weil er auf dem östlichen Kriegsschauplatz 18 Stunden zu spät kam, sodaß der berühmte Durchbruch der Deutschen gelang.

W.L.B. Wien, 6. Dez. (Nicht amtlich.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Südlich Belgrad gewinnen unsere Truppen Raum. Westlich Arandjelovac und Corny Milanovac zog der Gegner neue Verstärkungen heran und setzte seine vehementen Angriffe gegen Westen fort. In die von unseren Truppen okkupierten serbischen Gebiete, die fast vollkommen verödet angetroffen wurden, beginnen allmählich die geflüchteten Bewohner zurückzukehren. Ungefähr 15000 Einwohner verblieben in Belgrad. Die neu eingesetzte Stadtverwaltung übt bereits ihre Funktionen aus.

Konstantinopel, 6. Dez. (Nicht amtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Wir haben Keda, einen ziemlich wichtigen Punkt 20 km östlich von Batum, besetzt. Durch einen kühnen Handstreich haben unsere Truppen das Elektrizitätswerk von Batum außer Tätigkeit gesetzt und dabei einige Gefangene gemacht. 300 Russen, die aus Batum vorgeschickt waren, um eine von uns besetzte Brücke wieder zu nehmen, fielen in einen Hinterhalt und wurden vollständig aufgerieben.

W.L.B. Konstantinopel, 6. Dez. (Nicht amtlich.) Amtlich: Gestern versuchten englische Landungstruppen eine von unseren Truppen zwischen dem Tigris und dem Kanal von Souwaha (?) besetzte Stellung anzugreifen. In dem Kampf, der folgte, wurden die Engländer unter großen Verlusten geschlagen. Wir erbeuteten ein Maschinengewehr und eine Menge Munition.

W.L.B. London, 6. Dez. (Nicht amtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus Kairo: Die Militärbehörden haben die Küste östlich von Port Said unter Wasser gesetzt, um die Stadt zu isolieren.

Pest, 5. Dez. Nach neueren hierher gelangten Meldungen über den Kampf etwa 20 Kilometer vom Suezkanal ist die indische Armee fast gänzlich aufgerieben worden. Hier erbeutete schwere Geschütze wurden von den Türken längs des Kanals aufgestellt.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

W.L.B. Karlsruhe, 7. Dez. Im großen

„Kind, Du bleibst heute lange; es ist gleich Zeit zum Direktor zu gehen in die französische Stunde!“ empfing sie Adelaide.

„Sawohl,“ entgegnete Angelika.

„Wo bleibst Du denn so lange, Kind?“

„Ach, Mutter, ich habe heute in der Großen Forst einen Herrn kennen gelernt!“

„Wen denn?“

„Laß Dir erzählen, Mütterchen!“

Sie setzte sich in ein Fauteuil und hob an: „Fürster Brahmstedt war im Holze gewesen und hatte seinen neuen, großen Hund mitgebracht! Das Tier mußte sich verlaufen haben, denn es schlich sich an mich heran, sodaß ich vor Schreck unwillkürlich einen Schrei ausstieß!“

Da stand plötzlich ein Herr vor mir, der den Hund verscheuchte und sich mit mir über verschiedene Tiere unterhielt! Es war ein lieber Herr!“

„Wie hieß er?“

„Herr von Wilstorff!“

„Wie, Angelika?“ fragte die Mutter erstaunt.

„Herr von Wilstorff!“ entgegnete ruhig die Tochter.

Ein freudiger Schreck durchfuhr die Mutter.

„Wenn er es wäre!“ jubelte sie.

Saal der Festhalle fand gestern wieder eine vaterländische Versammlung der Karlsruher Bürgerschaft statt, der auch das Großherzogspaar und Großherzogin Luise von Baden, die Minister Dr. Böhm, Dr. Rheinboldt und von Bodman bewohnten. Der große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die von Ehören umrahmte Rede des Heidelberger Geheimrats Prof. Dr. Tröltzsch behandelte das Wesen des Deutschen, dessen Sinn für Ordnung, Pflichttreue, Gemüt, Gläubigkeit und Bildung der geistvolle Redner feierte. Seine Mahnung gipfelte in die Worte: Seien wir deutsch, bleiben wir deutsch, werden wir deutsch!

Karlsruhe, 6. Dez. Dem Bad. Landesverein vom Roten Kreuz wurde die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Lotterie, vierte Ziehung, erteilt.

Karlsruhe, 5. Dez. Die Großherzogliche Technische Hochschule Karlsruhe hat den Begründer der heutigen Weltfirma Benz & Cie., Rhein. Automobil- und Motorenfabrik A. G. in Mannheim, Ingenieur Karl Benz in Ladenburg, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Entwicklung der Verbrennungs-Kraftmaschinen und seiner bahnbrechenden Erfindertätigkeit auf dem Gebiete des Automobilbaues die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen. (Benz, ein geborener Karlsruher, ist der Schöpfer einer der hervorragendsten badischen Industrien und ist als erster zielbewußt und mit Erfolg an die Schaffung brauchbarer Kraftwagen herantreten. Er ist der Erfinder und Konstrukteur des ersten mit einem Explosionsmotor betriebenen Automobils und hat in diesen Tagen seinen 70. Geburtstag begehen können.)

Durlach, 7. Dez. Gestern nachmittag von 3—5 Uhr fand durch Herrn General Fritsch die Besichtigung der Jugendwehren des Amtsbezirks Durlach statt. Hieran schloß sich eine Beratung im hiesigen großen Rathhause. Ausführlicher Bericht folgt.

Heidelberg, 6. Dez. Das Vereinsblatt des Badischen Lehrervereins, die „Badische Schulzeitung“, veröffentlicht einen Brief des Ministers des Kultus und Unterrichts, Dr. Böhm, den der Minister an Angehörige gefallener Lehrer gerichtet hat. Die „Badische Schulzeitung“ bemerkt dazu: „Diesen so wohlthuenden, menschlichen Zug, dieses so warmherzige Entgegenkommen und Mitempfinden des Herrn Ministers Dr. Böhm werden Badens Lehrer und besonders auch die so hart betroffenen Familien sicher nie vergessen, sondern es stets in dankbarer Erinnerung behalten.“

Wertheim, 6. Dez. Herr Ed. G. Uhllein in Chicago hat der Gewerbe- und Handelsschule in Wertheim eine Schenkung von 5000 Mark für Lehrmittel und Schul-

gerätschaften, sowie zur Erweiterung der Bibliothek zugewendet.

Lahr, 6. Dez. Die Bezirksmeßgerinnung hat den Preis des Kalbfleisches um 10 Pfennig für das Pfund von 90 auf 80 Pfennig herabgesetzt.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Dez. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet: Frhr. v. d. Goltz ist gestern nach Konstantinopel abgereist.

Berlin, 7. Dez. Die erlassenen Bestimmungen über den Kantinenbetrieb in den Gefangenenlagern sollen, wie der „Berl. Lokalanz.“ meldet, nur den Vertrieb einfacher Nahrungsmittel und von Gebrauchsgegenständen zulassen. Dadurch würde dem gerechtfertigten Empfinden weiter Volkskreise Rechnung getragen werden.

Dresden, 5. Dez. Der König ist heute nach dem westlichen Kriegsschauplatz abgereist.

Breslau, 5. Dez. Der „Schles. Btg.“ zufolge wurde ein Genschtchauer Händler, der deutschen Soldaten Methyalkohol als Schnaps verkauft hatte, infolgedessen elf Soldaten starben, bei einem Fluchtversuch während der Ueberführung ins Gefängnis zu Ratibor erschossen.

Ludwigshafen, 5. Dez. (Nicht amtlich.) In einem Hause der Bismarckstraße wurde heute früh ein schauerliches Familiendrama aufgedeckt. Dort hat der Milchhändler Johann Repp seine Frau, seine beiden Kinder, einen Knaben im Alter von zehn und ein Mädchen von acht Jahren und sich selbst durch Deffnen des Gashahnes vergiftet. Da ein hinterlassener Brief anführt, daß die Familie ständig vom Unglück verfolgt wurde, dürfte dies das Motiv der Tat gewesen sein.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 6. Dez. (Nicht amtlich.) Die Blätter stellen mit großer Genugtuung fest, daß der Erfolg der Zeichnungen auf die Kriegsanleihe noch immer wächst, da die jüngst auf 1800 Millionen geschätzte Gesamtsumme der Zeichnungen in Oesterreich Ungarn seither durch die tatsächlichen Ergebnisse weit überschritten erscheint. Auch die Einzahlungen auf die Kriegsanleihe übertreffen die Erwartungen. Die Blätter erblicken in diesen Tatsachen eine neuerliche Dokumentierung der ungeschwächten wirtschaftlichen Kraft der Monarchie.

Wien, 6. Dez. (Nichtamtlich.) Die Betrauung des Fürsten Bülow mit der Leitung der deutschen Botschaft in Rom ist zunächst von hohem praktischen Werte, weil Fürst Bülow nicht nur zu den bedeutendsten, weit über die Grenze seiner Heimat hinaus bekannten Staatsmännern des Deutschen Reiches zählt, sondern auch vermöge seiner Verbindungen in Italien im gegenwärtigen

Dann ging er mit dem Entschlusse, die Villa mieten zu wollen.

Das Landratsamt wurde jetzt vom neuen Landrat auch flüchtig besucht, und dann schlug er den Weg zur Gartenstraße ein.

Wie bekannt ihm dort alles vorkam. Aus dem Haustor von Nr. 5 ertönte plötzlich ein Schrei:

„Harry!“

Und nun konnte er nicht widerstehen.

Er trat in das Haus und bald stand er vor Frau Adelaide Muntius, die vor zwanzig Jahren seine Braut gewesen war.

„Adelaide,“ gestand er, „ich hätte Sie kaum wieder erkannt!“

„Ja,“ versetzte sie ein wenig bitter, „wir Frauen altern leichter als die Männer!“

Er blickte ihr forschend in die Augen und suchte Spuren der Nahnlichkeit mit Angelika. Dann entgegnete er:

„Als Landrat kam ich, eine Wohnung zu mieten! Ich habe mich für die Villa „Walderuh“ entschieden, denn ich bin vor Jahren Onkel Zibors Erbe geworden!“

„Das freut mich,“ entgegnete sie freundlich, „dadurch ist auf Ihrem dornigen Lebenswege manches geebnet worden.“

„Nehmen Sie Platz!“

(Schluß folgt.)

Seitdem dachte sie an weiter nichts als an ihn, Angelika aber suchte ihre französischen Bücher zusammen und eilte davon.

„Wie mag er jetzt aussehen? Ob er noch an mich denkt?“

Solche Fragen legte sich jetzt Frau Muntius vor, und sie fand sich selbst erst wieder, als sie von ihm träumend sich in dem Stuhl sitzend betraf, wo Angelika zuvor geruht, und von ihm erzählt hatte.

Sie sprang errötend auf:

„Ich träume wirklich von ihm wie ein junges Mädchen. Ich sollte es doch bedenken, daß dieses jetzt Angelikas Rechte sind; ich bin bald vierzig und meine Tochter ist nun bald achtzehn Jahre alt!“

Es kam ein herber Schmerz über sie und mit Tränen in den noch schönen Augen flüsterte sie: „Vorbei, vorbei!“

Der neue Landrat hatte unterdessen die Villa Walderuh einer Besichtigung unterzogen. Die Villa war nicht groß, aber schön und sehr nett hergerichtet.

„Für eine Familie eigentlich etwas beschränkt, aber für mich groß genug,“ dachte er, „und hier im Garten muß sofort die Hand des Gärtners tätig sein!“ sagte er zu dem Diener.

Zeitpunkt der berufenste Vertreter des Deutschen Reiches am Quirinal ist. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Der Berufung des Fürsten nach Rom kommt eine hohe Bedeutung zu, weil sie ein treffendes Beispiel von der musterhaften Einigkeit des deutschen Volkes gibt, vor ihr verschwinden alle Disharmonien. Sie ist ein Dokument für alle Zeiten von Deutschlands unlöslicher Einigkeit, die eine unüberwindliche Kraft aus ihm machte.

England.

W.T.B. London, 6. Dez. (Nicht amtlich.) König Georg ist gestern abend in den Buckingham-Palast zurückgekehrt.

Italien.

W.T.B. Rom, 6. Dez. Crispis Nefte widmete in seinem vorgestern zum erstenmal erschienenen Blatte „Concordia“ dem Fürsten Bülow einen warmen Begrüßungsartikel, der wie folgt schließt: Wir sind sicher, daß das Freundschaftswort, das Deutschland durch die Vermittlung eines seiner bedeutendsten Söhne uns schickt, mit dem Vertrauen, das es verdient, aufgenommen wird. So kann Italien über seine Haltung mit ruhigem Blick auf seine wahren Interessen beschließen.

Neueste Telegramme.

W.T.B. Großes Hauptquartier,

7. Dez., vormittags. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.) Vom westlichen Kriegsschauplatz und dem östlich der masurenischen Seen gelegenen liegen keine besonderen Nachrichten vor.

In Nordpolen haben wir in laugem Ringen um Lodz durch das Zurückwerfen der nördlich, westlich und südwestlich dieser Stadt liegenden starken russischen Kräfte einen durchgreifenden Erfolg errungen. Lodz ist in unserem Besitz. Die Ergebnisse der Schlacht lassen sich bei der Ausdehnung des Kampffeldes noch nicht übersehen.

Die Versuche der Russen, aus Südpolen ihren bedrängten Armeen im Norden zu Hilfe zu kommen, wurde durch das Eingreifen österreichisch-ungarischer und deutscher Kräfte in der Gegend südwestlich Petrikau vereitelt.

Beischiedenes.

Kriegsorden verbleiben den hinterbliebenen Angehörigen der Gefallenen. Der Kaiser hat jetzt bestimmt, daß sämtliche, vor dem Feinde erworbenen Orden und Ehrenzeichen den Hinterbliebenen zum Andenken auch dann überlassen werden,

wenn die Auszeichnungen schon verliehen waren, aber den Beliehenen nicht mehr ausgehändigt werden konnten.

Schwarzwaldfalender 1915. Im Tiefdruckverfahren (Rotations-Kupferdruck) hergestellt. Druck und Verlag der Universitätsdruckerei H. M. Popp und Sohn, Freiburg i. Br., Preis 40 Pfg. — Für die vorliegende Ausführung gibt es nur ein Wort des Lobes. Die zahlreichen Bilder von Land und Leuten des Schwarzwaldes sind sämtlich in Tiefdruck wunderbar schön ausgeführt. Weitere und ernste Erzählungen, Klauereien über Heimatkunst und Heimatliebe, Schwarzwald-Sagen und -Sitten in reicher Zahl belehren und erfreuen den Leser.

Markt-Bericht.

(+) Durlach, 5. Dez. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 73 Läufer Schweinen und 247 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 73 Läufer Schweine und 247 Ferkelschweine. Bezahlt wurde für das Paar Läufer Schweine 28—40 M., für das Paar Ferkelschweine 6—12 M. Geschäftsgang mäßig. Wegen Ausbruch der Maul- und Klauenfeuche hier fällt der Schweinemarkt bis auf weiteres aus.

Marktpreise.

1 kg Schweinefett 1.10, Butter 1.45, 10 Stück Eier 1.40, 20 Liter Kartoffeln 1.70, 50 kg Get. 3.25, 50 kg Roggenstroh 2.75, 50 kg Sonit Stroh 2.50, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 50.—, 4 Ster Tannenholz 38.—, 4 Ster Fichtenholz 40.—
Durlach, 5. Dez. 1914.
Das Bürgermeistereiamt

Grödingen.

Versteigerungsrücknahme.

Die für Dienstag den 8. Dez. 1914, nachm. 2 Uhr, in Grödingen angeordnete Zwangsversteigerung findet nicht statt.

Durlach, 5. Dez. 1914.

Eisengrein,
Gerichtsvollzieher.

Durlach.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, 9. Dez. 1914, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal — Rathaus hier — gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Faß mit 930 Liter Obstwein.
Durlach, 4. Dez. 1914.

Eisengrein,
Gerichtsvollzieher.

Zum Selbstfärben

von Wolle, Baumwolle, Seide, Halbseide, Leinen eignen sich am besten Heitemann's Farben. Nur echt mit Fuchskopf im Stern z. h. bei Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie Durlach, Hauptstr. 4.

Weihnachtsstannen

von 30—150 cm mit und ohne Töpfe empfiehlt

Ph. H. Meier

Bafeltorstraße 3.

Achtung! Hausfrauen!

Eine Anzahl Kinderspieltischen und die passenden Sesseln, einige Küchentische, darunter ein großer für die Waschküche, sowie ältere starke Sessel und neue Fußhemel werden billig abgegeben

Kronenstraße 3, 3. St.

Zwei Heberzieher für das Alter von 16—18 Jahren zu verkaufen. Zu erfragen bei der Exp.

Brotpreise.

Wir machen die hiesige Einwohnerschaft darauf aufmerksam, daß die hiesige Bäcker-Zunft 1300 gr Brot zu 42 Pfg. bzw. 45 Pfg. verkauft, während Bäckermeister Menacher lt. vorgelegtem Brotpreis für den Dezember für 1 Kilo = 1000 gr 46 Pfg. verlangt.

Durlach den 5. Dezember 1914.

Das Bürgermeistereiamt.

Bekanntmachung.

Dem Abfuhrunternehmer Mehr wurde die Berechtigung gegeben, bis auf weiteres bei Grubenentleerungen für jede Fuhr statt bisher 1,50 M eine Vergütung von 2 M zu verlangen, da der Betriebsstoff unverhältnismäßig im Preis gestiegen ist.

Durlach den 6. Dezember 1914.

Der Gemeinderat

kluge Mütter

geben ihren Kindern als bestes Kräftigungsmittel

Deutsche Emulsion

Flasche 2 — aus der Central-Drogerie

Paul Vogel, Hauptstraße 74.

Das Beste für die Augen

bestes Stärkungs- und Erfrischungsmittel für schwache entzündete Augen und Glieder ist das seit halb 100 Jahren weltberühmte, ärztlich empfohlene

Kölnische Wasser

von Joh. Chr. Fochtenberger in Hellbrunn. Lieferant fürstlicher Häuser, Ehrendiplom. Feinstes Aroma, billigstes Parfüm.

In Flaschen à 45 und 80 Pfg. Alleinverkauf für Durlach bei Conr. Pöhler Ww.

Meerzwiebeln

Giftwirkung für Ratten u. Mäuse anerkannt vorzüglich.

Hausieren unschädlich.

Adlerdrogerie Aug. Peter.

Eine Grube guter Dungg

ist zu verkaufen; ebendasselbst wird Jauche unentgeltlich abgegeben.

Frau Dill Witwe, Eisenbahnstr. 12.

Laterna Magica, groß, m. schön. Bildern, sowie viele gute Bleisoldaten m. dazu gehör. groß. gemalt. Kriegsschauplatz, sehr preisw. zu verkauf.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Achtung!

Diejenige Person, welche von Donnerstag auf Freitag an dem Weg vom Turmberg zum Schützenhaus einen Ring Draht entwendete, wird hiermit aufgefordert, denselben innerhalb 3 Tagen zurückzugeben oder dessen Wert von 4 M evtl. in Briefmarken einzusenden, andernfalls unnachsichtlich Anzeige erfolgt.

W. Böttle, Grödingen, Mittelstraße 9.

Wer hat letzten Samstag von 12—1 Uhr meinen Mantel Ecke Roon- und Mollkestraße fort?

Häcker, Hauptstraße 68.

Gelbe Rüben und guten Hafer

kauft die Brauerei Gglau, Durlach. Preisangebote erbeten.

Schmiede

für Wagen- u. Beschlachteile, sowie Dreher

für mittlere Dreharbeiten gegen hohen Lohn für dauernde Arbeit gesucht.

Dingler'sche Maschinenfabrik A.-G. Zweibrücken.

Entlaufen

auf dem Wege Durlach-Thomashof ein schwarzer, glatt-haariger Hühnerhund, mittelgroß. Eventl. Benachrichtigung Magastr. 25 I, Karlsruhe, erbeten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unserer lieben Mutter

Rosa Münch

geb. Schorle

für die Blumen- und Kranzspenden, die liebevolle Pflege der Schwestern, sowie allen denen, die ihr Gutes getan haben, sagen wir aufrichtigen Dank.

Durlach, 6. Dez. 1914.

Die trauernden Kinder.

Bad. Leibgrenadier-Berein Durlach.



Dienstag abend 8 Uhr bei Kamerad R. Dill (Amalienbad) kurze Besprechung, Sendung von Liebesgaben betr. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Eine Unterlage aus doppelt gereinigter

Kirsenspreu

ist das anerkannt beste Mittel gegen Durchliegen Schwerkranker.

Adlerdrogerie Aug. Peter.

Stachel- u. Johannisbeerstöcke

gut bewurzelt, verkauft billigst

Jos. Mall, Söllingen, Hauptstraße 81.

Kennen Sie

Quieta-Kaffee-Ersatz!

wenn nicht, machen Sie einen Versuch und Sie werden sich von der Güte überzeugen.

Nicijge Ersparnis!

Grünfiegel 45 S, Rotfiegel 70 S

Central-Drogerie

Paul Vogel, Hauptstr. 74.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres am 29. Oktober in Nordfrankreich im Kampfe für das Vaterland gefallenen lieben, unvergesslichen Sohnes

Rudolf

sprechen wir Freunden und Bekannten, dem Militär-, Gesangs- und Turnverein Hohenwettersbach, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Wilkens unsern innigsten Dank aus.

Hohenwettersbach den 7. Dezember 1914.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Rudolf Eise.



Am 19. November d. J. starb im Lazarett zu Metz an den Folgen einer im Kampfe für das Vaterland erlittenen schweren Verwundung unser lieber Kollege

Werner Kornitzer

Reservist im Infanterie-Regiment Nr. 112.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen Freund von edlem, aufrichtigen Charakter, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband
Ortsgruppe Durlach.

Aufruf.

Zur Zeit werden etwa 20 000 deutsche Reichsangehörige aus Frankreich durch die Schweiz nach Deutschland geleitet werden und betreten in Singen das deutsche Reichsgebiet.

Neben männlichen Personen unter 18 Jahren und über 60 Jahren handelt es sich im wesentlichen um Frauen und Kinder. Unter diesen sind sehr viele Hilfsbedürftige, deren Ernährer in Frankreich zurückgehalten werden.

Diese Flüchtlinge, welche in Konzentrationslagern interniert waren, bedürfen dringend der Ausstattung an Wäsche, Kleidern und Schuhwerk. Wir bitten alle Menschenfreunde in Durlach und Umgebung herzlichst, entbehrliche und guterhaltene Stücke der genannten Art dem Frauenverein in Durlach für unsere Zwecke zur Verfügung zu stellen.

Der Hilfsausschuß für die deutschen Flüchtlinge aus Frankreich:
Bürgermeister Thorbecke,
Vorsitzender des Ortsausschusses vom Roten Kreuz und
Beirat des Frauenvereins Singen a. S.
Dr. Ströbe,

Delegierter vom Roten Kreuz, 2. stellvert. Vorsitzender des badischen Landesvereins vom Roten Kreuz, z. Bt. in Singen.

Frau Apotheker Mayer,
Präsidentin des Frauenvereins Singen a. S.

Vorsitzenden Aufruf befürworten wir auf das Wärmste und bitten die Gaben bei Frau Heuß, Weingartenstraße 7, abzugeben.
Der Vorstand des Frauenvereins Durlach.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Durlach und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich Werderstraße 9 ein
Kolonialwaren-Geschäft
eröffnet habe und empfehle zur Weihnachtsbäckerei folgende Artikel:

Mehl 0, Pfälzer Fabrikat, Pfd. 25 S., bei 5 Pfd. 24 S.
Mehl 00 " " " " " " 26 " 25 "
Mandeln, Pfd. 160 u. 180, Haselnußkern, Pfd. 140 S.
Citronat und Orangeat, 1/4 Pfd. 22 S., Rosinen,
Korinthen, Sultaninen, sowie sämtl. Backartikel
äußerst billig.

Karl Schneider

Rabattmarken des Rabatt-Sparvereins Karlsruhe
5 % Rabatt.

Danksagung.



Für die zahlreichen wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Ableben unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante

Karoline Bartenbach

sage ich allen Beteiligten meinen wärmsten Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Wolfhard für seine tiefempfundene Grabrede.

Durlach den 7. Dezember 1914.

Karl Bartenbach.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Gatten, Vaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Friedrich Cramer

Maurer

sagen wir innigsten Dank.

Besonderer Dank für die Kranzniederlegung seitens des Turnerbundes und Militärvereins Aue, für den erhebenden Grabgesang des Gesangsvereins „Liedertafel“ Aue und der Schüler des Herrn Hauptlehrer Lindner, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Stadtvikar Sütterlin.
Aue den 5. Dezember 1914.

Die tieftrauernde Gattin nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß unser liebes Kind

Hedwig

Sonntag früh 1/7 Uhr im 10. Lebensjahre unerwartet uns durch den Tod entzissen wurde.

Die trauernden Eltern:

Gustav Rieth, Bildhauer, und Frau

Friedhofstraße 4.

Durlach den 6. Dezember 1914.

Beerdigung: Dienstag, 8. Dezember, vorm. 10 Uhr.



Das Raffeler Simonsbrot

ist nicht aus Mehl, Kleie oder Schrot hergestellt, sondern aus dem ganzen, unberührten Getreidekorn. Es enthält daher alle Nährstoffe des Getreides in aufgeschlossener Form, die bei gewöhnlichen Mehlsorten durch den Mahlprozeß ausgeschieden sind. Ärztlich verordnet! Das Beste für Gesunde und Kranke! Stets echt zu haben bei **Oskar Gorenflo, Hoflieferant.**

Schuh-Sohlerei Durlach

Herrenstrasse 7

— solideste Handarbeit — hält sich bestens empfohlen.

Hermann Hildinger.

Gesucht eine Wohnung von 1-2 Zimmern mit Küche (womöglich mit Herd) auf die Dauer des Krieges. Offerten unter Nr. 458 an die Expedition dieses Blattes.

Dr. Reich's
Nährf.-Normal-Kaffee I & A 1.—
" " " II " " 0.65
Nährf.-Frucht-Kaffee III " " 0.45
Alleinige Niederlage bei
Zul. Schaefer, Blumen-Drog.
Durlach, Hauptstr. 4.

Eine Wohnung von 3 Zimmern und Zugehör mit elektrischem Licht und eine Wohnung von 2 Zimmern mit Zugehör sofort oder später zu vermieten **Kronenstrasse 14.**

Wohnung von 1 Zimmern mit allem Zugehör an einzelne Person od. kl. Familie an sofort od. später zu vermieten **Spitalstraße 21.**

Evang. Kriegsbestunden
in Durlach, abends 8 Uhr.
Dienstag: Herr Stadtpfarrer Wolfhard.
Donnerstag: Herr Stadtvikar Baer.